

er für den Herrn Baron von Hornstein, Domkapitular, ein Modell zu einem Lastwagen gefertigt habe, so in die Kaiserl. Kunstkammer nach Wien kommen solle, ferner eine Schiffsmaschine, so auf die Korrektur des Kompasses gerichtet sei, dabei man jeder Zeit, wieviel man Meilen Wegs hinter sich gelegt, wissen könne, und die vermöge des mit dem vor $\frac{1}{2}$ Jahr in Augsburg gewesenen englischen Abgesandten Grafen von Burrisch getroffenen Abkommens vor Ihre Königl. Grossbritannische Majestät bis künftigen Monat Juni nach London transportirt und dem Admiralitäts-Kollegio vorgelegt werden solle.

Wir sehen aus alledem, dass Steiner ein sehr vielseitiger und hochbeanlagter Mann war, den Paul von Stetten nicht mit Unrecht gelobt und hervorgehoben hat. Er ist am 30. Juni 1745 Meister geworden und kommt seit 1770 in den Akten nicht mehr vor; es scheint, dass er in dürftigen Verhältnissen gestorben ist.

Franziskus Geissler aus Längkirchen in Bayern bat im Jahre 1748, nachdem er bei Johann Martin Golling die Ersitzjahre zu $2\frac{1}{2}$ Jahren abgesessen hatte, um Erlassung des noch fehlenden Jahres, da er in der Lage wäre, sich mit einer Bürgers- und Beamtentochter zu verheirathen. Seine Bitte wurde ihm am 22. Juni 1748 mit der Bedingung gewährt, dass, wenn er hernach die Betreffende nicht heirathen würde, er seine Ersitzjahre voll zu erstrecken hätte. Geissler wurde hierauf wol noch am Ende des genannten Jahres Meister, kommt aber nach 1753 in den Akten nicht mehr vor. Die Uhrmacherliste führt ihn nicht auf.

Johann Georg Golling, gewöhnlich Georg Golling, wurde am 20. Okt. 1748 Meister. Von ihm rühmten die Uhrmacher, dass er sein Meisterstück allein gemacht habe. Er kommt in den Akten zum letzten Male 1770 vor.

Zu gleicher Zeit ist Leopold Golling, der sich bei den Meisterstücken hat helfen lassen, Meister geworden. Er kommt in den Akten bereits 1753 zum letzten Mal vor. Es scheint, dass dieser Leopold Golling jener Golling ist, von welchem der Advokat Frühtrunk in einem an den Rath eingereichten Memorandum sagt, dass er vor etwa 20 Jahren entwichen und zwei unmündige Knaben hinterlassen habe, welche in der Werkstätte der verlassenen Frau den Gesellen zugesehen und so die Uhrmacherei erlernt hätten. Diese beiden Söhne können nur Christoph Jakob Golling und Johann Simpert Golling sein, der sich in Burgfahnenbach bei Nürnberg niedergelassen hat.

Leo Knauer ist nach der Uhrmacherliste am 10. Mai 1750 Meister geworden. Wir erfahren darüber nichts Näheres, als dass er im Jahre 1786 noch am Leben war.

Sebastian Bressel aus Friedberg hatte bei Martin Raubenecker die Ersitzjahre bis zu $\frac{2}{3}$ erstreckt und bat daher im Jahre 1751 um Erlass der noch übrigen Zeit, weil er die Bürgerstochter Maria Theresia Finsterwald, mit der er sich nicht ohne Folgen eingelassen hatte, heirathen wollte. Seine Bitte wurde ihm trotz der Einsprache der Kleinuhrmacher mit der Bedingung gewährt, dass er 8 Jahre der letzte Meister sein und ihm die nachkommenden Meister alle vorkommen sollten. Aber der Arme starb 3 Wochen vor Vollendung der Meisterstücke, wol weil er sich den Bescheid des Rathes zu sehr zu Herzen nahm. Seiner unglücklichen Braut wurde vom Rathe auf ihr Bitten die Uhrmachersgerechtigkeit genehmigt, dass sie, wenn sie ein tüchtiges „Subjekt“ aus der Branche der Uhrmacher finden sollte, dasselbe sofort in die Meisterstücke einsitzen lassen dürfte.

Johann Martin Horn ist am 16. Aug. 1750 Meister geworden. Die Uhrmacherliste gibt an, dass er damals (um 1770) abwesend war; aber er erscheint in den Akten unter den Uhrmachern im Jahre 1770 und zum letzten Male im Jahre 1786.

Johann Jakob Wirz (Wirtz, Würz), Gross- und Kleinuhrmachersgeselle aus Zürich, bat am 12. Juli 1751 um Zulassung zu den Meisterrechten. Er versprach dafür, eine arme Waise zu heirathen und so deren Mutter und Schwester zu versorgen. In seiner Eingabe sagt er auch, dass er nicht blos in der Praxis, sondern auch in der Theorie seiner Profession und in der Mathematik bewandert sei und auch andere mechanische Kunststücke zu machen verstehe. Die Uhrmacher waren wüthend dagegen und hetzten sogar seinen Vater, einen Prediger, auf, dass derselbe seinen ungerathenen Sohn, der sich über die Schranken

der Gesetze hinwegsetzen wolle, zu enterben drohte. Trotz alledem gewährte der weise Rath von Augsburg dem jungen Wirz am 6. Juni 1752 seine Bitte mit der Bedingung, dass er verbunden sei, nicht nur die gewöhnlichen Gebühren, welche die Jahresersitzer beim Ein- und Ausschreiben der Jahre bezahlen müssen, zu entrichten, sondern auch überdies und über die ordentlichen Prästanda bei Verfertigung der Meisterstücke noch 15 Gld. in die Meisterlade zu erlegen habe, zudem sich auch des Jungen Lehrens 3 Jahre über die ohnehin ordnungsmässige Zeit enthalten solle. Wirz ist hierauf am 15. Juli 1753 Meister geworden und kommt zum letzten Male im Jahre 1770 in den Akten vor. Sein Zeitgenosse, der bekannte Paul v. Stetten gibt seine Lebenszeit genauer von 1725—1771 an und sagt von ihm, dass er sich mit der Herstellung von Automaten abgegeben, eine feine Kenntniss der Mechanik besessen und verschiedene geschickte Anrichtungen gemacht habe. Freilich, fügt er hinzu, wäre es vielleicht besser gewesen, wenn er seine Kenntnisse auf seine Hauptsache angewendet hätte. Es scheint daraus hervorzugehen, dass Wirz sich pekuniär nicht gut gestellt hat.

Nikodemus Bradel hatte anfangs bei Johann Braun gelernt; weil aber dieser heimlich entflohen, kam sein Vater Johann Bradel, Bauer in Harthausen, mit der Bitte an den Rath, dass sein älterer Sohn, Antoni Bradel, wenn derselbe sein Meisterstück gemacht habe, seinen Bruder auslehren dürfe, da sonst kein Meister denselben unentgeltlich auslehren wolle. Seine Bitte wurde ihm gewährt und so kam Nikodemus Bradel zu seinem Bruder, der, wie oben erzählt wurde, 1739 Meister geworden ist, in die Lehre. Er wurde sodann am 1. Okt. 1753 Meister und kommt in den Akten zum letzten Male 1770 vor. (Fortsetzung folgt.)

Frage- und Antwortkasten.

72. A. G. P. Welche Handlung liefert Uhrmacher-Lupen aus echtem Bergkristall und zu welchem Preise?
 73. G. B. in H. Wer liefert Sekundenzähler (Cylinderuhrwerk) in Taschenuhrform, Messing- oder Neusilbergehäuse, etwa 10 Minuten gehend, mit Vorrichtung zum Anhalten.
 74. Abonnent in W. Auf welche Weise macht man roth gewordene Silbertresse wieder schön weiss?

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkurse.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers Carl Heinrich Reuther in Annaberg ist heute, am 12. Juli 1886, Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Kaufmann Elias Schneckenburger in Annaberg. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 2. August 1886. Konkursforderungen sind bis zum 25. August 1886 bei dem Gerichte anzumelden. Erste Gläubigerversammlung den 11. August 1886, Vormittags 10 Uhr. Prüfung der angemeldeten Forderungen den 25. September 1886, Vormittags 10 Uhr.

Annaberg, den 12. Juli 1886.

Schlegel,

Gerichtsschreiber des Königl. Sächs. Amtsgerichts das.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Otto Roestel in Angerburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 3. August 1886, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 21, bestimmt. Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Angerburg, den 7. Juli 1886.

Bergmann,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts v. c.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Friedrich Wilhelm Keusenhoff zu Elberfeld ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs vom 22. Mai 1886 und nach Abhaltung des Schlusstermins durch Beschluss des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung V hieselbst, vom heutigen Tage aufgehoben worden.

Elberfeld, den 7. Juli 1886.

Dehne,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts. Abtheilung V.

Briefkasten.

Herrn J. M. in H. Ihr Geehrtes vom 23. huj. nebst Einlage für II. bis IV. Quartal unseres Journals ging richtig ein.

Die Expedition.